

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **33/34 (1899)**

Heft 21

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schulen, in die mechanisch-technische Abteilung des Polytechnikums ein. Es war damals eine erste Blütezeit dieser Abteilung. An ihr wirkten die von ihren Schülern hochverehrten Lehrer Zeuner und Reuleaux. Die Zahl der Studierenden war noch klein und der Verkehr mit den Lehrern um so freundschaftlicher. Da das eidg. Polytechnikum im Ausland noch nicht so bekannt und angesehen war, wie heute, so herrschten unter den Studierenden die Schweizer vor, die zusammenhielten und ausserhalb der Hör- und Zeichensäule sich zumeist in der um jene Zeit gegründeten Verbindung *Alpigenia* fanden und dort manchen Freundschaftsbund für's Leben schlossen. Ueberblickt man heute die noch lebenden *Alpigenier* jener Zeit, so darf man ohne Ueberhebung sagen, dass eine stattliche Zahl hervorragender Fachmänner im In- und Ausland jener Verbindung angehört hat. Zu diesen gehörte auch unser verstorbener Freund Karl Wick. Die *Alpigenia* hatte damals ihren Sitz beim alten Ludwig im «Grünen Glas», dessen bildschöne Tochter, die jetzige Frau Professor Röntgen in Würzburg, manch Herz höher schlagen machte. Freund Wick hatte sich vornehmlich der gesanglichen Leistungen seiner Vereinsgenossen angenommen und deshalb den Cerevisnamen «Stimmgabel» erhalten. Nur zu rasch war die dreijährige Studienzeit vorüber, an die sich der Verstorbene stets mit Freude erinnert hat; aber auch in der Praxis hielt er treue Freundschaft mit seinen Studiengenossen und als im Jahre 1869 die Gesellschaft ehemaliger Polytechniker gegründet wurde, war er unter den ersten, die beitraten.

Die praktische Tätigkeit führte Karl Wick zuerst nach Mülhausen, wo er während drei Jahren im Hause J. Ducommun & Cie die Stelle eines Konstrukteurs innehatte, während weiterer vier Jahre war er hauptsächlich in Spinnereien der Schweiz, Englands und Deutschlands als Ingenieur beschäftigt. In die Heimat zurückgekehrt gründete er 1866 die Maschinenfabrik Socin & Wick, die sich nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Ausland einen bedeutenden Ruf errungen hatte. Nachdem im Jahre 1888 die Firma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, unter dem neuen Namen «Maschinenbaugesellschaft Basel», übernahm er die Direktion derselben bis 1891. Als Ingenieur und Konstrukteur genoss der Verstorbene in der Geschäftswelt, wie auch bei den Arbeitern eines hohen Ansehens; theoretische und praktische Ausbildung gingen bei ihm Hand in Hand und befähigten ihn seinen Posten in jeder Hinsicht als vorzüglicher Techniker auszufüllen.

Auch in öffentlicher Tätigkeit hatte Karl Wick nach verschiedenen Richtungen hin seine ganzen Kräfte und Kenntnisse eingesetzt. Beinahe acht Jahre lang, vom November 1874—August 1882 gehörte er als Mitglied der Inspektion der Realschule an. Vom Jahre 1878—1881 und von 1883—1885 war er Mitglied des Grossen Rates.

Auch hat sich der Verstorbene um das Zustandekommen der kantonalen Strassen-Bahnen sehr verdient gemacht und er blieb bis zu seinem Tode ein eifriges Mitglied der Verwaltungs-Kommission dieses staatlichen Unternehmens.

Redaktion: A. WALDNER
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

I. Sitzung im Winterhalbjahr 1899-1900

Mittwoch, den 8. November 1899, abends 8 Uhr, im Hotel Central.

Vorsitzender: Herr Ing. Peter.

Anwesend: 28 Mitglieder und 3 Gäste.

Der Präsident begrüsst namens des Vorstandes die anwesenden Mitglieder und Gäste zur I. Wintersitzung und gibt, nach Verlesung des Protokolls der Schluss-Sitzung vom 12. April lfd. Jahres einen kurzen Ueberblick über die Tätigkeit des Vereins während des letzten Jahres.

Der Verein hatte während des Winters 11 Sitzungen abgehalten, an welchen von verschiedenen Mitgliedern 14 Vorträge gehalten wurden, je drei derselben behandelten das Ingenieur- und Maschinenwesen, 8 das Architekturfach. Der Vorsitzende benützt diesen Anlass um den Vortragenden nochmals den besten Dank des Vereins für ihre interessanten Schilderungen auszusprechen.

Während des Sommers haben fünf Exkursionen stattgefunden, nämlich: Besichtigung der neuen Stauffacher-Brücke, der neuen Kirche im Industriequartier, des Neubaus der kantonalen Strafanstalt in Regensdorf, des Gaswerks Schlieren und der Zementfabrik in Unterterzen.

Von den im Schosse des Vereins behandelten Traktanden ist in erster Linie die Zürcher Eisenbahnfrage zu nennen, welche nunmehr zu einem vorläufigen Abschluss gelangt ist; das weitere Studium dieser

wichtigen Sache hat nunmehr beim schweiz. Eisenbahndepartement zu erfolgen. Der Vorsitzende erwähnt ferner, dass die neue Norm für Honorierung architektonischer Arbeiten nunmehr vom Schweizer. Verein aufgestellt und beschlossen wurde. Für die Sammlung «das Bauernhaus in der Schweiz» sind von Herrn Prof. Lasius eine Anzahl Blätter eingegangen. In Sachen des «Vereinshauses» für unsere Sektion sind keine weiteren Schritte erfolgt. Im Laufe des Sommers hat die Einweihung des Monumentes für Ingenieur Bürkli stattgefunden, an welcher der Verein auf Einladung des Stadtrates durch drei Delegierte vertreten war. Auf der Liste der Pendenzen steht noch die Erledigung einer Eingabe des zürcherischen Maurermeisterverbandes. Der Verein zählt gegenwärtig 209 Mitglieder. Im Laufe des Jahres sind 7 gestorben, 10 ausgetreten und 15 neu eingetreten.

Als erstes Geschäftstraktandum folgen nun verschiedene Wahlen: der bisherige Vorstand wird auf Vorschlag von Herrn Ing. Max Lincke bestätigt.

Wahl des Präsidenten: Auf Vorschlag von Herrn Ing. Peter wird einstimmig Herr Architekt Paul Ulrich als Vorsitzender gewählt. Als Rechnungsrevisoren werden die Herren Architekt Zollinger und Stadtingenieur Wenner ernannt. Zum Eintritt in den Verein haben sich angemeldet die Herren Ingenieur Schwarzenbach, Ingenieur Kölz und Architekt Henzi. Herr Ingenieur Alleman tritt aus unserem Verein aus, infolge Wegzugs.

Ein weiteres Traktandum bildet die Kenntnissgabe eines Circulars des Centralkomitees betr. Grundsätze über das Verfahren bei öffentlichen Konkurrenzen.

Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden erteilt der Vorsitzende Herrn Prof. Lasius das Wort zur Besprechung seiner Aufnahmen für das «*Bauernhaus in der Schweiz*». Sämtliche Blätter, zum Teil mit künstlerischen Federzeichnungen ausgestattet, betreffen Bauten aus dem Oberwallis. Blatt 1, 2 und 3 stellen in Ansicht, Schnitt und Grundriss ein Wohnhaus aus Ober-Ernen dar, das sogenannte Tellenhaus aus der Mitte des 16. Jahrhunderts; Blatt 4 ein Stadel mit Tenne und Getreidespeichern in gleicher Konstruktion, wie sie noch heute dem Besucher des Wallis auffallen, auf Stelzen gestellt, welche mit grossen Steinplatten bekrönt als Schutz gegen Mäuse dienen. Blatt 5 endlich zeigt uns ein Doppelstadel aus der Gegend von Fiesch.

Hierauf folgte ein Vortrag von Herr Prof. Escher über «*Neue Gewinde-Systeme*». Einleitend gab der Vortragende, unter Vorweisung der zum Schneiden von Gewinden erforderlichen Werkzeuge, Kluppen und Gewindebohrern, eine kurze Darstellung der älteren Gewindesysteme, dem aus England stammenden System Whitworth mit 55° Kantenwinkel und dem in Amerika eingeführten System Sellers mit 60° Kantenwinkel; welche beide die Gewindestärken nach englischen Zollen und Bruchteilen derselben einteilen. Hierauf schilderte Redner die zum Teil verunglückten Versuche, das Gewindesystem auf metrischem Masse aufzubauen und ging dann auf die heute gültigen, vom letzten internationalen Kongress für Vereinheitlichung der Gewindesysteme im Oktober vorigen Jahres festgesetzten über.¹⁾

Der Vorsitzende dankte die beiden Vorträge und schloss die Sitzung um 10 Uhr.

Der Aktuar: A. B.

¹⁾ Siehe Bd. XXV, S. 10; XXVI, S. 171; XXIX, S. 63; XXXII, S. 114 und 121; XXXIII, S. 54.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche un ingénieur-électricien comme adjoint de la direction d'un chemin de fer à voie étroite. (1221)

Für eine elektrotechnische Fabrik wird ein junger *Maschineningenieur* mit sofortigem Eintritt *gesucht*, zum Projektieren von maschinellen Anlagen (Motoren). (1222)

Une maison de construction de machines en Belgique *cherche un ingénieur-chef* des études au courant de la construction des machines à vapeur. (1224)

On demande un ingénieur-mécanicien pour la construction de nouvelles machines à tricoter au moteur. (1225)

On demande dans un atelier de construction de machines en Espagne, un *ingénieur-mécanicien* connaissant outre la mécanique générale la construction des turbines. (1226)

Auskunft erteilt Der Sekretär: H. Paur, Ingenieur,
Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.